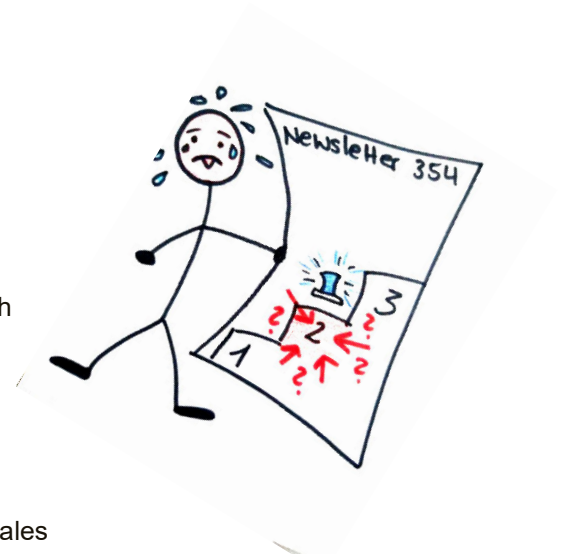




# Arbeitshilfe zur Erstellung eines individuellen Stufenplans bei steigender Infektionszahl

Der im BayKiBiG NL 354 vorgestellte Stufenplan wirft in den Einrichtungen kurz vor der wohlverdienten Sommerpause noch einmal viele Fragen auf.

Die Grundidee des Drei-Stufenplanes ist, den Betrieb in den Kitas dem aktuellen Infektionsgeschehen vor Ort oder Bayernweit kurzfristig anpassen zu können.



Vor allem Stufe 2 / „Plan B“ (= nötigenfalls lokales bzw. regionales Herunterfahren der Kita-Betreuung in einen eingeschränkten Betrieb) bringt uns wohl alle ins Schwitzen und stellt Sie als Träger und Leitungen vor neue Entscheidungs- und Gestaltungsaufgaben, zumal die genauen Rahmenbedingungen erst im konkreten Fall vorgegeben werden können. Hierfür gilt es zu prüfen, welche Vorbereitungen jetzt oder nach der Sommerpause getroffen werden können. Dabei soll Sie dieses Papier unterstützen.

Stufenplan gemäß Newsletter 354	
Stufe 1 (bei konstant niedriger Infektionslage)	Normaler Regelbetrieb mit angepassten Hygieneplan (Angekündigt ab 1.9.)
Stufe 2 (bei steigender Infektionslage)	regional bzw. lokal eingeschränkter Betrieb mit reduziertem Betreuungsangebot
Stufe 3 (bei stark verschlechterter Infektionslage)	eingeschränkte Notbetreuung (kennen wir bereits.) Hier wird es klare Vorgaben von Seiten der Behörden geben, wer wie betreut werden darf und wer nicht.

### Um was geht es also bei der Vorbereitung für Stufe 2 genau?

Ziel ist es einen Notfallplan für den Fall eines weiteren eingeschränkten Kita-Betriebs zu entwickeln. D I E gute oder richtige Lösung wird es bei diesem „Plan B“ nicht geben können, denn natürlich hofft jede/r, dass es nicht notwendig werden wird, den Kita-Besuch einzuschränken!

Wichtig wird sein zu vermitteln, dass alle – Kita UND Familien - in ein und demselben Boot sitzen und es deshalb die Bereitschaft und Flexibilität von allen braucht, um das Schiffelein gut durch die Wellen zu steuern.



Es kann also nur darum gehen – unter Einbeziehung der Eltern – die Variante zu finden, die von allen unerfreulichen Notwendigkeiten noch die vor Ort praktikabelste ist, um eine größere Ausbreitung und Ansteckungsgefahr von Covid19 zu verhindern.

Grundsätzliche Varianten nach NL 354	
Kerngruppe	Feste pädagogische Kräfte betreuen feste Gruppe in reduzierter Stärke, (aktuell offen Gruppengröße )
Schichtmodell	Wechselmodell wie in der Schule: wöchentlich/täglich/halbtäglich wechselnde feste Gruppen
Outdoor- Gruppen	Betreuung fester Gruppen nur außen (Stichwort Waldgruppe)
Kombinationen aus den Grundformen	Prämisse feste Gruppen



Mit unserem Schreiben möchten wir Ihnen Mut machen, ein bis zwei Umsetzungsmodelle nur grundsätzlich anzudenken und zu besprechen.

Detaillierte Konzepte können erst dann erstellt und entschieden werden, wenn ein Gesundheitsamt einen eingeschränkten Regelbetrieb anordnen muss und einen entsprechenden Rahmen dazu vorgibt.

Wir können also nicht wissen, was wann wie genau kommt, sondern können nur gewisse Schritte für eine verschärfte Infektionslage **vorbereiten**.

## Wie kann die Vorbereitung konkret gelingen?

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht zur Erarbeitung dieser Schritte:

### 1. Überblick schaffen

- Befragung der Eltern zu Möglichkeiten, Kinder bei eingeschränktem Betrieb zuhause bzw. wechselseitig in festen Elternbetreuungsgruppen zu betreuen. Was wäre dann von den Räumen, Mitarbeitenden her umsetzbar? (feste kleine Gruppen mit Personalzuordnung? Wechselnde Anwesenheit der Kinder? Indoor- und Outdoor-Betreuung abwechselnd?)
- Welche pädagogischen Prozesse wollen wir bei der Lösungsfindung besonders im Auge behalten? Welche Prioritäten wollen wir bei Gruppenbildungen oder ggf. für den Fall, dass nicht alle Kinder gleichzeitig betreut werden können berücksichtigen?
- Sortieren nach dem Ausschluss-Prinzip:  
welche Varianten sind für uns gar nicht sinnvoll oder praktikabel?

### 2. Klären wer wann an welcher Stelle einbezogen werden muss

- Wer ist bei der Erarbeitung noch wie und in welchem Umfang zu beteiligen? (Team, EB, Gesamtelternschaft)
- Beteiligungsformen für die jetzt möglichen Planungsschritte festlegen
- Informations- und Entscheidungskette für den Ernstfall festlegen: Wie klärt der Träger offene Punkte bzw. nötige Anpassungen im Ernstfall schnell? Wer ist beteiligt? Wer wird wie informiert?

### 3. Beteiligungsprozess durchführen

- Erarbeitung von ein bis zwei grundsätzlichen Modellen auf Träger und/Leitungsebene (z.B. mit der Annahme, dass der Betreuungsumfang nur noch 50% der – gebuchten – Zeit umfasst) als Diskussionsgrundlage.
- Team, EB und Gesamtelternschaft beteiligen

#### 4. Entscheidung treffen

- Rückmeldungen auf Träger-Leitungsebene sichten und ggf. einpflegen/berücksichtigen
- Eine Variante als Planungsgrundlage für den tatsächlichen eingeschränkten Betrieb festlegen
- Vorlagen für Aushänge, Elternbriefe und E-Mails entwerfen, die zu gegebener Zeit schnell und einfach vervollständigt werden können